

Europäische Minderheiten haben in der Rechtssache „Minority SafePack Initiative“ gegen die Europäische Kommission gewonnen



Im Februar ist ein wichtiger Sieg im Leben der europäischen Minderheiten errungen worden. Am 3. Februar hat das EU-Gericht das Urteil in der Rechtssache der Minority SafePack Initiative gegen die Europäische Kommission verkündet. Das Gericht urteilte, dass die Entscheidung der Europäischen Kommission im September 2013, die Registrierung der Minority SafePack

Initiative abzulehnen, rechtswidrig war (NZ 6/2017). Unsere Dachorganisation, die Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV), war besonders aktiv an der Kampagne beteiligt. Über die Entscheidung und über ihren erfolgreichen Einsatz für unsere gemeinsame Angelegenheit haben wir JEV-Präsidentin Britta Lessow Täs-tensen (Deutsche aus Dänemark) befragt.

Liebe Britta! Erkläre bitte den Lesern, was konkret die „Minority SafePack Initiative“ bedeutet? Was für wichtige Zielsetzungen hat sie für die Minderheiten in Europa?

Die Minority SafePack Initiative (MSPI) enthält ein Bündel von Maßnahmen zur Förderung und zum Schutz der europäischen Minderheiten sowie der Regional- oder Minderheitensprachen. Die EU soll mit der Initiative aufgefordert werden, den Schutz für Angehörige nationaler Minderheiten und Sprachminderheiten zu verbessern sowie die kulturelle und sprachliche Vielfalt in der Union zu stärken. Es sollen politische Maßnahmen ergriffen werden, in den Bereichen Regional- und Minderheitensprachen, Bildung und Kultur, Regionalpolitik, Partizipation, Gleichheit, audiovisuelle Mediendienste und andere mediale Inhalte sowie regionale (staatliche) Förderungen.

Die MSPI wurde erstmals am 15. Juli 2013 zur Registrierung an die EU-Kommission eingereicht. Am 13. September 2013 hat die EU-Kommission die Annahme die MSPI mit der Begründung sie falle „offenkundig außerhalb des Kompetenzrahmens der EU-Kommission“, abgelehnt. Dagegen wurde am 25. November 2013 beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg Klage erhoben und nach einer Anhörung am 16. September 2016 fiel das Urteil am 03. Februar 2017.

Wie war die JEV an dieser „Mission“ beteiligt? Wie konnten die Jugendlichen



JEV und Language Diversity beim Start der Initiative in Brixen (Südtirol)

zu diesem Sieg beitragen? Aus welchen Elementen bestand die JEV-Aktion?

Wir sind Partner in der MSPI und haben gemeinsam mit der FUEN für die Initiative durch verschiedene Kanäle des Netzwerkes geworben. Wir haben auch auf offiziellen Wegen unsere Mitglieder um Unterstützung gebeten. Als JEV veranstalten wir immer mehr Aktivitäten pro Jahr und wir vernetzten uns immer stärker mit anderen Minderheiten und Mehrheiten. Durch unsere Aktivitäten konnten wir Aufmerksamkeit für die MSPI schaffen.

Es sollen eine Million Unterschriften für den Zweck gesammelt werden. Wird es schwer sein, die Menschen in diesem Thema zu erreichen?

Die Unterschriften werden erst dann gesammelt, wenn die EU-Kommission der Initiative grünes Licht gibt. Ich empfinde die Kampagne als eine wichtige und auch notwendige Initiative, um die Rechte aller Art Minderheiten zu stärken. Es gibt immer noch zu viel Diskriminierung sowie Benachteiligung in Europa, was zu einem Zwiespalt in der Gesellschaft führt. Gerade in diesen Zeiten, ist es wichtig, dass ein Zusammenhalt geschaffen wird, um Stabilität und Sicherheit zu schaffen. Akzeptanz und Toleranz spielen somit eine große Rolle, und die Vielfalt, die wir in Europa erle-

ben, sollte als eine Ressource und nicht als eine Bedrohung gesehen werden. Die Minority SafePack Initiative setzt sich auf politischer, aber auch ziviler Ebene für diese Themen ein.

Sobald die Bürgerinitiative gestartet wird, wird die JEV natürlich vorne mit dabei sein, um die Unterschriften einzusammeln. Durch unser großes Netzwerk von 39 Mitgliedsorganisationen und den Kontakten mit anderen internationalen Jugend-NGOs können wir helfen, das Ziel, eine Million Unterschriften, zu erreichen. Zusammen mit dem Netzwerk der FUEN ist dies also absolut machbar.

Was denkst du, was für einen Effekt übt die Entscheidung auf das Leben der europäischen Minderheiten in der Zukunft aus?

Obwohl das Urteil nun erst einmal ermöglicht hat, dass die EU-Kommission eine neue Entscheidung trifft, ist es ein großer Sieg für europäische Minderheiten-Initiativen. Es ist ein Erfolg für die Minderheiten und ihre Anerkennung in Europa. Es zeigt, dass es wichtig ist, sich für Rechte einzusetzen, Minderheitenrechte sowie generelle Menschenrechte. Bewegungen und Initiativen kosten Zeit, doch jeder kleine Schritt, jede kleine Aktion und jeder Einsatz für die Minderheitenrechte in Europa spielt eine große Rolle, denn nur so kann die Zivilgesellschaft gestärkt und motiviert werden sich einzusetzen. Vor allem für die Jugend ist dies ein Zeichen, dass es sich lohnt, sich einzusetzen, und als JEV wollen wir die Jugend unterstützen, motiviert am Ball zu bleiben.

Wir wünschen zu der Fortsetzung des Einsatzes viel Erfolg, wir drücken uns die Daumen, und hoffen auf weitere erfolgreiche Schritte für die Zukunft der Minderheiten in Europa!

Zsuzsanna Ritzl – Tekla Matoricz

GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher

Präsidentin: Tekla Matoricz
+36 20 599 8717

7624 Pécs, Mikes Kelemen u. 13.

E-Mail: buro@gju.hu

Internet-Adresse: www.gju.hu

Verantwortlich für die GJU-Seite:
Tekla Matoricz